

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Band: 14 (1987)
Heft: 1

Rubrik: News, Literaturhinweise und Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aids-Information für Oberstufenschüler

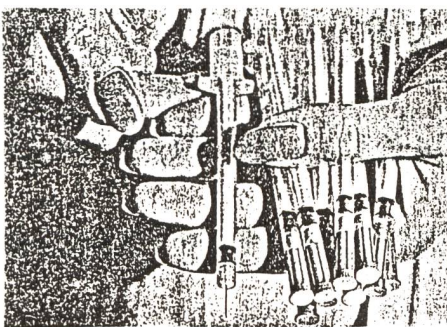
Noch in diesem Jahr soll an den Zürcher Schulen über die Krankheit Aids informiert werden. Eine Arbeitsgruppe des Pestalozzianums wird entsprechende Unterrichtshilfen ausarbeiten. Die Aids-Information soll in den Lehrplan der Oberstufe integriert werden. Wie Gerhard Keller, Chef der Abteilung Volksschule der Erziehungsdirektion, gegenüber Radio Z erklärte, sollen die Vorarbeiten bis nächsten Sommer abgeschlossen sein. Eine erste Information soll im Herbst erfolgen.

Suchtprobleme in der Sowjetunion

Die UdSSR scheint vom Drogenproblem völlig überrannt. Aus dem Mund von Gesundheitsminister Anatoli Patapow musste das Sowjetvolk nun erfahren, dass man so mangelhaft vorbereitet sei, dass man noch nicht einmal die Zahl der Süchtigen kennt.

Obwohl die Krankenhäuser verpflichtet seien, ein Zimmer für Drogenabhängige einzurichten, sei dies selbst in den grössten Kliniken nicht der Fall. Auch gebe es keine ausgebildeten Ärzte. 75 Prozent der Süchtigen seien nicht unter medizinischer Kontrolle. Von den restlichen werde nur jeder vierte geheilt. Beliebteste Quelle für Narkotika: die Krankenhäuser selbst, wo mit Hilfe des medizinischen Personals ein schwunghafter Handel herrscht.

Freie Spritzenabgabe – weniger AIDS

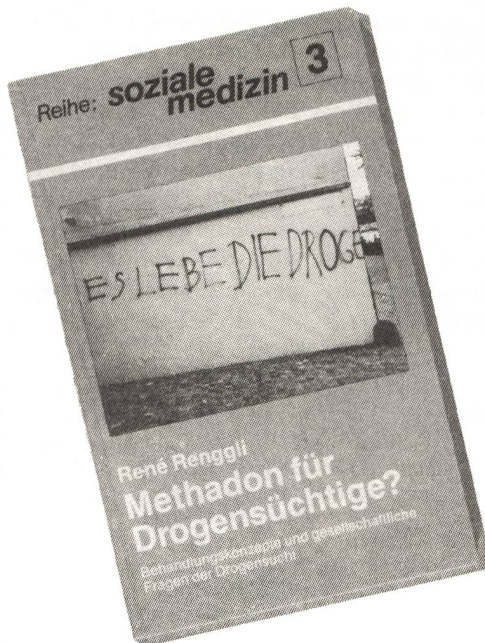


In Dänemark, das die freie Spritzenabgabe seit Jahren praktiziert, ist dieser Tage ein Bericht über Aids-Infizierung von Drogenkonsumenten veröffentlicht worden. Peter Ege, Arzt am Alkohol- und Narkotikasekretariat in Kopenhagen, beweist in seinem Buch, dass freier Zugang zu sterilen Spritzen die Aids-Gefahr erheblich reduziert. Umfangreiche Untersuchungen in ganz Dänemark haben ergeben, dass nur 15 Prozent der Drogenkonsumenten Träger des Aids-Virus sind; auch die Ausbreitung von Hepatitis B, Staphylokokken und anderen ansteckenden Krankheiten wird vermindert.

Erst am 3. September 1986 wurde in Zürich das Spritzenabgabeverbot aufgehoben: Gut 50 Prozent aller Drogen-

konsumenten sind hier bereits mit dem Aids-Virus infiziert... (TAM, 22.11.86) (pp.)

Literatur



Methadon für Drogensüchtige

Bietet die Behandlung mit der Ersatzdroge Methadon einen gangbaren Weg in der Resozialisierung von Drogensüchtigen? – Diese Frage scheidet die Geister im Gesundheitswesen seit der Einführung dieser Behandlung im Jahre 1965.

Die vorliegende Arbeit vermittelt im 1. Teil die wichtigsten und meistdiskutierten Aspekte der Methadonbehandlung. Im 2. Teil werden 3 exemplarische Fallbeispiele vorgestellt sowie Stellungnahmen pro und contra Methadon dargelegt. Im 3. Teil folgen sozialpsychologische und -politische Gedanken und Überlegungen zur Drogenproblematik. Der Verfasser René Renggli hat nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule auf dem 2. Bildungsweg an der Universität Basel sein Medizinstudium absolviert. Ursprünglich wollte er Allgemein-Praktiker werden und verbrachte Assistenzjahre in der somatischen Medizin. Es folgten Einsätze für das Rote Kreuz im Iran, in Kurdistan und Somalia. Schliesslich wandte er sich der Psychiatrie zu und beschäftigte sich vor allem mit Drogensüchtigen (v.a. Aufbau und Leitung der Drogenberatungsstelle im Zürcher Oberland). Heute arbeitet er als Oberarzt in der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Liestal. zu bestellen bei: SOZIALE MEDIZIN/SGSG, Postfach 474, 8026 Zürich, Tel. 01/241 98 50

«Cannabis helvetica»

Das kürzlich erschienene Werk «Cannabis Helvetica» enthält trotz des etwas irreführenden Titels vorab fundierte Beiträge zur herrschenden und zu einer künftigen Drogenpolitik. Der Psychiatrieprofessor Hans Kind stellt in seinem Beitrag (der übrigens zuvor unter dem gleichen Titel «Die Gefährlichkeit der Drogen und die heutige Drogenpolitik» bereits in der «NZZ» erschienen war) die gegenwärtige Drogenpolitik – soweit von einer solchen überhaupt die Rede sein kann – grundsätzlich in Frage, da viele der bekannten sozialen Folgen des Drogenkonsums erst durch dessen Bekämpfung und strafrechtliche Verfolgung entstehen würden. Ähnliche Schlussfolgerungen zieht auch der Basler Strafgerichtspräsident Peter Albrecht, der unter dem Titel «Strafen gegen den Drogenmissbrauch» von seinen praktischen Erfahrungen mit dem revidierten Betäubungsmittelgesetz berichtet. Breiten Raum nimmt die grundsätzliche Darstellung von Geschichte, Politik und Recht des schweizerischen Umgangs mit illegalen Drogen von Thomas Morgenthaler ein. Morgenthaler weist in diesem Beitrag unter anderem historisch nach, dass durch eine Verschärfung der Drogenbekämpfung mit repressiven Massnahmen das Problem bisher nirgends verkleinert werden konnte. Im Gegenteil wurden – z.B. durch die massive Erhöhung des Beschaffungsrisikos und in der Folge auch der Schwarzmarktpreise – die sozialen Probleme stets nur verschärft. Zudem wirkten sich solche Massnahmen regelmässig nur zu Lasten der sozial schwächsten Glieder dieses «Wirtschaftszweiges», der süchtigen Endabnehmer, aus.



«Cannabis Helvetica», Nachtschatten-Verlag, Solothurn, 208 Seiten, Fr. 28.—. Erhältlich in jeder guten Buchhandlung oder direkt bei: Postfach 263, 3800 Interlaken.

Mystik* und Drogen

Der Zusammenhang mystischer und religiöser Phänomene mit Drogen ist mit Händen zu greifen; in zahlreichen Kulturen und Mysterienfeiern verschiedenster Religionen der Vergangenheit und der Gegenwart spielen Drogen eine wichtige Rolle. Erinnert sei an den Wein im christlichen Abendmahl bzw. der Eucharistiefeier. Das Aufkommen der sogenannten "Drogenwelle" in den sechziger und siebziger Jahren stand wenigstens teilweise unter dem Zeichen der Suche nach mystischem oder transzendtem Erleben. Namen wie A. Huxley oder T. Leary u.a. stehen für diese Bewegung. Über den Zusammenhang zwischen Drogen und Religion haben auch Religionskritiker wie Feuerbach, Marx oder Freud reflektiert. Wir kennen ferner das Phänomen der modernen Jugendreligionen, deren Wirkung oft mit der Wirkung von Drogen verglichen wird. Zu erwähnen sind auch die vielfältigen Formen engagierter Drogenhilfe, welche religiös motiviert sind oder mit religiösem Auftrag geschehen.

Anlass für diese Überlegungen bildet ein **Medienpaket**, welches aus religiösem Umfeld stammt und vor einiger Zeit mit ziemlicher Publizität auf den Markt geworfen wurde. Ich will im folgenden dieses Material besprechen und einige mir wichtig scheinende Inhalte zusammengefasst darstellen.

Ich gebe zunächst eine knappe Übersicht über den Aufbau der beiden Medien, dann eine Darstellung der zentralen Aussagen und schliesslich eine Einschätzung.

Übersicht über Buch und Kassette

Die **Kassette** enthält im ersten Teil eine Drogeninformation: Ursachen der "Drogenepidemie" — die legalen und illegalen Drogen und Wirkungen — besondere Charakteristika der illegalen Drogen — das soziale Problem und die Beschaffungskriminalität (in Zusammenarbeit mit dem Drogendezernat der Kriminalpolizei Zürich);

im zweiten Teil ein Gespräch von Eva Metzger vom Fernsehen DRS mit A.E. Wilder-Smith über Ursachen und Wirkungen von Drogen. Dazwischen die Darstellung eines Tierexperimentes zur Wirkung von Traquilizern; im dritten Teil Erlebnisberichte von drei ehemals Abhängigen, die durch religiöse Bekehrung von den Drogen loskamen — und einem Kommentar hierzu von Wilder-Smith.

Das **Buch** beschreibt in einem ersten Teil (Kap. 1) Aspekte der "Drogenkultur" in der modernen westlichen Gesellschaft und interpretiert dieses Phänomen als "Gesellschaftsentfremdung". Damit ist gemeint der Verlust an Lebensqualität durch Vollstopfung mit materiellen Gütern und Entbehrung von "bedeutungsvoller, transzendenter, froher Lebenserfahrung" (S. 30). Ein zweiter Teil (Kap. 2—4) enthält "pharmakologische Überlegungen in bezug auf den Drogenmissbrauch" (S. 41) und zwar in bezug auf Alkohol und Heroin (Kap. 2); in bezug auf Amphetamine und Kokain

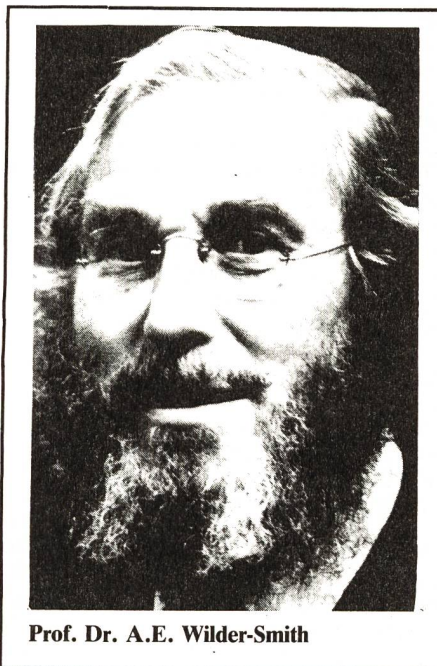
(Kap. 3); und in bezug auf Tranquilizer (Kap. 4). Es geht hier um: pharmakologische Erkenntnisse, persönliche Erfahrungen des Autors mit Konsumenten, Berichte über Tierexperimente, philosophische Reflexionen. Ein dritter Teil (Kap. 5,6,7) ist der Wirkungsweise der psychedelischen Drogen, vor allem dem Phänomen der Halluzination, gewidmet.

(Diese Inhaltsangabe ist gestrafft und enthält die wichtigsten inhaltlichen Grundzüge des Buches, dessen Aufbau recht chaotisch und unübersichtlich ist.)

Hauptanliegen des Medienpakets

(Zitate beziehen sich auf die Seiten des Buches)

Wilder Smith beschäftigt sich — wie die Titel von Buch und Kassette zeigen —

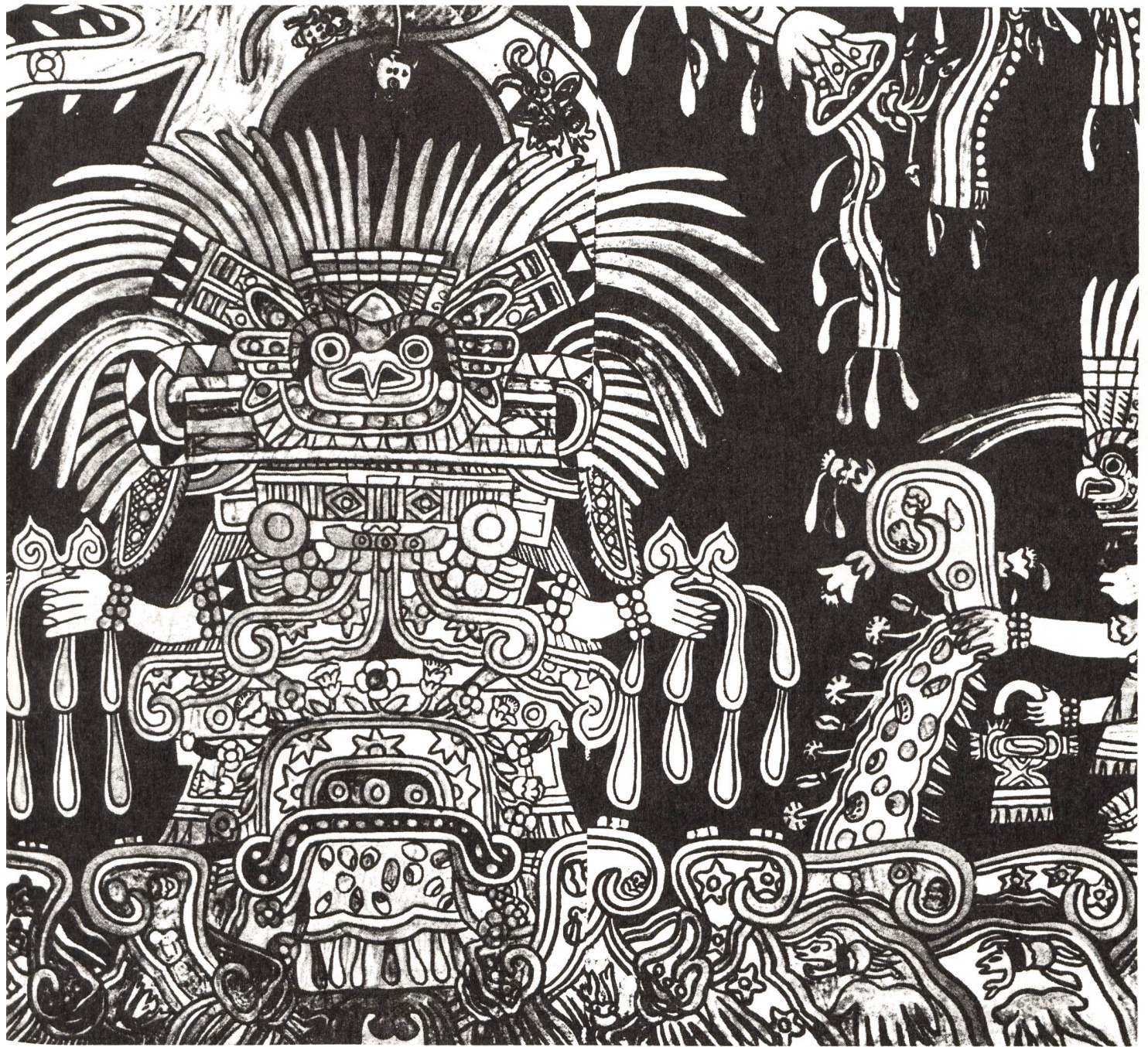


Prof. Dr. A.E. Wilder-Smith



nicht primär mit dem Problem der Drogenabhängigkeit oder Sucht, sondern mit der "Drogenepidemie". Damit ist gemeint der stark verbreitete **Gebrauch** von psychoaktiven Stoffen. Das Phänomen der Abhängigkeit wird nur am Rande, bzw. im Anhang des Buches (S. 203ff) gestreift, und zwar nur unter pharmakologischem Gesichtspunkt: Abhängigkeit entsteht, wenn eine Droge sowohl stimulierende bzw. euphorisierende und zugleich däm-

*) Ich verwende Begriffe wie "Mystik, Transzendenz, Religion" undifferenziert, indem ich darunter jede Bewegung verstehe, welche die Orientierung an materiellen Werten und Gütern, sowie das bloss Funktionieren darin, übersteigt.



Tlaloc. Fresko der Teotihuacan-Kultur (1.-6.Jh.)

pfende Wirkung besitzt (S. 205). — Das Thema "Abhängigkeit" ist allerdings auch in den detaillierten Ausführungen über Entwöhnung von verschiedenen Drogen und über Ersatzpräparate (Kap. 2—4) präsent. Das Interesse von Wilder-Smith liegt bei den pharmakologischen Überlegungen (er ist Pharmakologe) und — noch stärker — beim "psychedelischen Drogenproblem" (S. 203).

Der **Pharmakologe** unterscheidet folgende psychoaktiven Drogen (S. 48):

- die Anästhetika und Tranquilizer (Beruhigungsmittel) einschliesslich Nikotin und Anästhetika wie Alkohol;
- die Amphetamine oder ZNS- (= Zentrales Nerven-System) stimulierenden Drogen;
- die Barbiturate (= ZNS-dämpfende Drogen) (Anästhetika);
- die Opiate oder Analgetika, die ebenfalls das zentrale Nervensystem und das Schmerzempfinden beeinflussen;
- die sogenannten psychedelischen Drogen,

"die angeblich das Bewusstsein erweitern, Bewusstseinsveränderungen hervorrufen und einen Zustand von "Instant-Mystizismus" veranlassen" (S. 48).

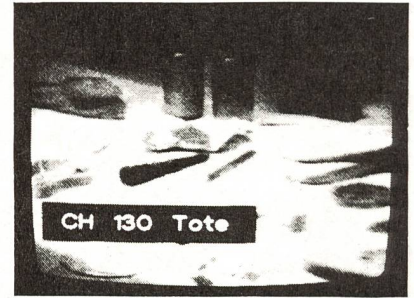
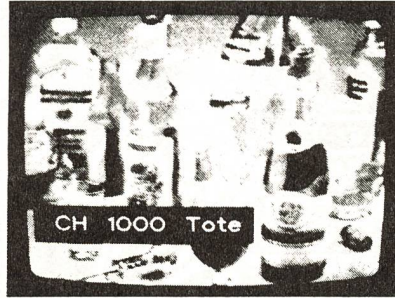
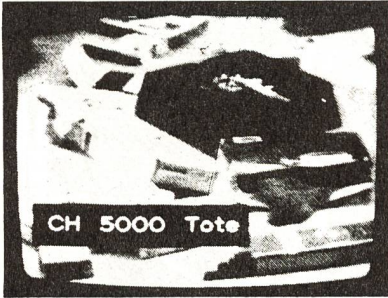
Auf die Ausführungen über die Wirkungen verschiedener Drogen will ich hier nicht näher eingehen. Ich erwähne nur noch die "Grundfaktoren, welche Drogenwirkungsweise und Bewusstseinszustände steuern" (S. 103ff). Die Art der Wirkung einer Droge ist abhängig von

1. der Beschaffenheit der Droge;
2. der genetischen Beschaffenheit des Organismus, der die Droge aufnimmt;

3. dem Setting, d.h. den Umständen unter denen sich ein Organismus oder eine Person befindet, wenn diese unter dem Einfluss der Droge steht;
4. dem Set, d.h. der Einstellung der Person gegenüber der Drogenerfahrung;
5. dem körperlichen Zustand des Konsumenten;
6. der Zeit, welche einer Droge zur Verfügung steht, um auf den Körper einzuwirken.

der "Drogenepidemie". Diese muss im Gegenteil bekämpft werden. Denn es geht hier um "antichristliche Bemühungen zur Selbsterlösung" (S. 154), um sündhafte, okkulte, dämonische, transzendente Beziehungen. Dasselbe gilt für drogenfreie Praktiken der Transzendenzerfahrungen wie etwa mittels Meditation. Der richtige Weg zur Bekämpfung der Drogenepidemie ist eine "drastische Änderung unserer westlichen Lebensweise"

lumen der fünf Sinne herabgesetzt" wird (S. 150), also durch deren Anästhesierung. Dies entweder durch Entlastung der Nervenendungen in den Sinnesorganen, oder aber durch ein Blockieren der Nerven im Entschlüsselungszentrum unter dem Gehirn. Die Droge kann aber gleichzeitig auch Verzerrungen der Wahrnehmung verursachen, infolge der ungleichmässigen Verteilung der Droge in den verschiedenen Nervengewebe (S. 151).



Wie erwähnt liegt das Hauptinteresse des Medienpaketes bei der "**psychedelischen Drogenepidemie**". Hier liegt auch der Kern- und Ausgangspunkt der Überlegungen zu Ursachen und Behandlung des Drogenproblems überhaupt. Diese Überlegungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die psychedelische Drogen-Szene ist seiner Meinung nach "der wichtigste Teil der jetzigen Drogenepidemie" nach der Alkohol-Prohibition (S. 166).

Grundthesen

Die Hauptursache für den weitverbreiteten Drogenmissbrauch liegt im Verlust einer positiven Lebenserfahrung, bedingt durch eine Übersättigung an äusserlichen, materiellen Gütern.

Dieser Verlust ist im wesentlichen ein Verlust des Transzendenten, des Ewigen, des Bedeutungsvollen und Schönen. Die Menschen unserer Gesellschaft sind todkrank vor Heimweh nach dieser Erfahrungsebene. Der Grund für dieses Heimweh liegt darin, dass der Mensch ausgestattet ist mit einem sechsten Sinn, nämlich dem Sinn für das Transzendente.

Dieser sechste Sinn ist für die meisten Menschen unserer Gesellschaft zugeschützt, weil die fünf Sinne des Sehens, Hörens, Schmeckens, Fühlens und Riechens bis zum äussersten überladen sind. Die Reaktion auf diesen Verlust des sechsten Sinns ist unterschiedlich:

*die einen (nach Wilder-Smith vor allem die ältere Generation) sucht eine Lösung in der Betäubung, "indem sie Bewusstsein und Heimweh in Alkohol, Opiaten, Nikotin und Barbituraten ertränkt" (S. 31).

*die andern (die jüngere Generation) gehen auf die Suche nach dem Verlorenen: sie haben die "synthetische Bewusstseinsveränderung" ausprobiert und herausgefunden, dass es funktioniert und das Bedürfnis stillt.

Daraus folgt keineswegs eine Gutheissung

(S. 200). D.h.: "Wir sollten aufhören, ausschliesslich für den Wohlstand und deshalb für die Macht der gegenwärtigen Verbraucher-Gesellschaft zu leben" (S. 200). Wir sollten uns Zeit nehmen, um den Sechsten Sinn zu pflegen: Zeit für den Schöpfer (beten), für Mitmenschen (z.B. Krankenbesuche), für gewissenhaftes Arbeiten, für die Ermutigung von Gleichgesinnten.

Theoretische Voraussetzungen

Dieses Konzept von Wilder-Smith basiert auf einer Reihe von theoretischen Voraussetzungen, die ich im folgenden zusammenfasse:

Es gibt ausserhalb unserer dreidimensionalen Erfahrung einen Bereich der "paranormalen (oder mystischen) ESP-Ereignisse" (ESP = Extra-Sinnliche Perzeption), einen "universellen Denktank" des Weltalls (nach A. Huxley) (S. 142; 139ff). Das menschliche Gehirn funktioniert als Empfänger und Filter der Wirklichkeit. "Es filtrierte das, was es in unserer dreidimensionalen Wirklichkeit nicht zum Überleben braucht, aus" (S. 140).

Der sechste Sinn ist der Kanal zum Über-sinnlichen. Er sendet aber nur sehr schwache Impulse zum Entschlüsselungszentrum im Gehirn. Daher kann er nur funktionieren, wenn die anderen fünf Sinne nicht überladen sind.

Psychedelische Drogen können nun auf alle sechs Sinne zweifach wirken: einschränkend (anästhesierend), oder öffnend, intensivierend.

Durch die Wirkung auf die fünf Sinne entstehen Halluzinationen vom Typ I: es sind Verzerrungen der Realität. Durch die Wirkung auf den sechsten Sinn können Halluzinationen vom Typ II ("Sofortmystizismus") entstehen: es können dies "echte Erfahrungen des Transzendenten" sein, sei dies "Himmel" oder "Hölle" (S. 149).

Solche Aktivierung des sechsten Sinnes kommt zustande, indem "das Verkehrsvo-

Derselbe Mechanismus der Transzendenzerfahrung kann auch in Gang kommen ohne Drogen: nämlich durch Sinnesentzug (z.B. mittels "Raumkapsel-Methode"), oder durch Stress (z.B. bei körperlichen Qualen: infolge übermässiger Anhäufung von Adrenalin, welches bei Kondensation im Blut Adenochrom bildet: "Adenochrom ist eine recht starke halluzinatorische Substanz mit ähnlichen Eigenschaften wie Meskalin und somit auch wie LSD selbst — ihre Eigenschaften sind vom psychedelischen Standpunkt aus verwandt" (S. 132f, vgl. S. 157f). Der Konsum von psychedelischen Drogen bewirkt im Gehirn einen Lernprozess, sodass bei schon geringerem Stress "Flash-backs" entstehen können.)

Transzendenzerfahrung mittels Drogen — auf die gleiche Ebene werden drogenfreie Praktiken gestellt — bietet keine Lösung, keine Heilung für den Menschen. "Eine Lösung gibt es nur, wenn der Mensch sich nicht durch **dämonischen** transzendenten Kontakt (Drogen, östl. Meditation) heilen will, sondern durch den Kontakt mit dem Erlöser Jesus Christus" (S. 147).

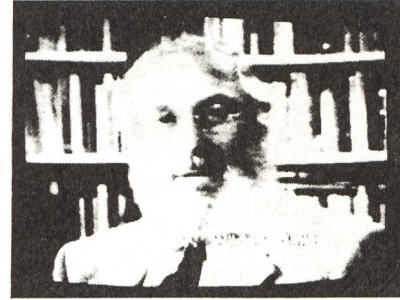
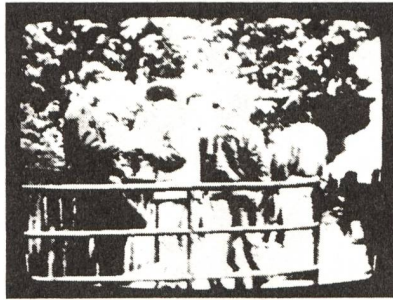
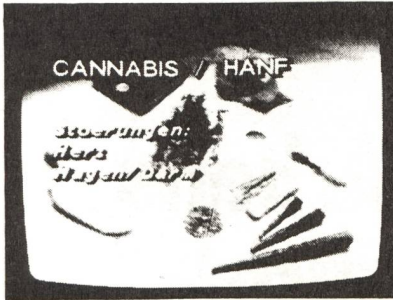
Zur Beurteilung des Medienpaketes

Zu den Inhalten

Der Autor warnt im Vorwort des Buches die Rezensenten davor, sein Werk nur auszugsweise zu lesen und zu besprechen. Nun — gelesen und gesehen habe ich alles. Ich will mich aber trotzdem in meiner Einschätzung auf jene Teile beschränken, welche den psychedelischen Drogen und ihrem Bezug zur "Mystik" gewidmet sind. Die Ausführungen über die übrigen Drogen sind durchaus interessant und möglicherweise von Bedeutung für die Arbeit mit Abhängigen (über die Richtigkeit der Thesen zu urteilen, liegt nicht in meiner

Kompetenz). Mich persönlich hat das Werk von Wilder-Smith unter den erwähnten Gesichtspunkten angesprochen und — das gebe ich zu — teilweise fasziniert. Und zwar vor allem aus folgenden Gründen:

- Der Ansatz ist klar ursachenorientiert (S. 196f).
- Der Autor teilt nicht die immer noch landläufige Verteufelung der illegalen unter gleichzeitiger Verharmlosung



Bilder aus dem Film: "Die missionarische Grundhaltung macht die Kasette eigentlich nur für überzeugte Christen goutierbar" (B. Gassmann)

der legalen Drogen, sondern beurteilt die psychoaktiven Substanzen nach rationalen Gesichtspunkten.

- Es wird eine Dimension der Drogen beschrieben, welche in den letzten Jahren wenig im Vordergrund stand: die Dimension der Transzendenz-Suche oder "Bewusstseinsweiterung" und der Sinnfindung im Leben.
- Die Kritik an der "Verbraucher-Gesellschaft" teile ich.
- Die biologisch-pharmakologischen Mechanismen der Wirkung psychedelischer Drogen werden detailliert und mit interessanten Hypothesen erklärt.

Allerdings schränken m.E. einige Einseitigkeiten die Bedeutung und Brauchbarkeit des Werkes von Wilder-Smith erheblich ein:

- Dass die psychedelischen Drogen heute (1985) das Hauptproblem der Drogenproblematik (nebst dem Alkoholproblem) darstellt, scheint mir eine sehr eigenwillige Deutung der Situation zu sein — selbst dann, wenn man Cannabis zu den psychedelischen Drogen zählt (S. 50ff). Denn deren verbreiteter Konsum stellt — wenigstens in unseren Gegenden — doch wohl kaum ein dramatisches Problem dar.
- Die Ursachen der "Drogenepidemie" allein im Verlust der Transzendenz zu suchen, scheint mit ebenso einseitig, wie die Vernachlässigung dieser Dimension. Wilder-Smith übersieht zwar nicht die gesellschaftlichen Aspekte, wenn er etwa die "Verbraucher-Gesellschaft" anprangert. Diese gründet aber nicht nur im "Wertehimmel" einer materialistischen Einstellung, sondern ebenso sehr auf ökonomischen und politischen Zwängen, mit denen eine realitätsbezogene Prävention zu rechnen hat. Ferner hat das Problem der Sinnfindung der Menschen nicht nur mit religiösem Bezug zu tun, son-

dern auch mit der Frage, wie weit ein Mensch innerhalb seiner "dreidimensionalen Existenz" sich verwirklichen kann: in einem sinnerfüllten Beruf, befriedigenden Beziehungen, in menschenwürdigen Lebensbedingungen.

- Auch psychische Beschränkungen als Ursache von Drogenmissbrauch spielen im Ansatz von Wilder-Smith keine Rolle: die Unfähigkeit, mit Spannungen umzugehen, die fehlenden Mög-

lichkeiten zur Konfliktbewältigung und zur Lebensgestaltung, mangelndes Wissen über psychische und soziale "Mechanismen" und Zusammenhänge. Moralische Appelle zum bessern Menschsein, welche die Ursachen von Versagen nicht berücksichtigen, erzeugen bekanntlich oft nur Schuldgefühle und vermehren so die Gründe für Drogenmissbrauch.

- Bedauerlich finde ich die Einengung der "legitimen Transzendenz" auf das, was Wilder-Smith als biblisch und christlich versteht, kurz auf "Jesus". Dass er seine persönliche Glaubensüberzeugung darlegt, ist eine Sache, eine andere ist die Selbstverständlichkeit, mit der dieser Glaube als einzige Wahrheit dargestellt wird. Besonders deutlich kommt dies in den Fallbeispielen auf dem Videoband zum Ausdruck.

Zum Gebrauchswert in der Prävention

Für Personen, welche sich intensiver mit dem Drogenproblem auseinandersetzen haben, kann eine kritische Lektüre des Buches sehr bereichernd sein. Für die Präventionsarbeit mit weiteren Bevölkerungskreisen (Eltern, Lehrer, Schüler etc.) ist wohl in erster Linie die Videokassette gedacht. Mir scheint der Einsatz der ganzen Kasette (70 Min.) wenig geeignet. Die missionarische Grundhaltung macht sie eigentlich nur für überzeugte Christen goutierbar. Brauchbar können einzelne Teile sein: etwa die Einführungssequenz über die legalen und illegalen Drogen, vielleicht auch gewisse Ausschnitte aus dem Interview oder den Experimenten. Die Fallbeispiele können möglicherweise, wenn sie als Diskussionsanstoss eingesetzt werden und nicht als "Wahrheitsbeweis", interessante Gespräche auslösen. Zu bemängeln Diese Kritik am "Medienpaket" soll nicht

ist der häufige Gebrauch von nicht allgemein verständlichen Fachausdrücken. Persönlich stört mich in den Interviews der Kasette die manchmal hemdsärmelig-volkstümliche, manchmal guruhaft-herablassende Art von Wilder-Smith. Zurück bleibt dabei beim Betrachter ein Gefühl von der Art: "Wie kann man nur so dumm sein und Drogen nehmen..." Dies ist nicht die Art von Prävention, welche mir vorschwebt.

das Anliegen von Wilder-Smith unter den Tisch kehren: "Wir sind mit einem Sinn für paradiesische Freuden geschaffen. Das beweist schon das tiefe Sehnen der Menschheit, die Vordergründigkeit des Materialismus zu durchstossen, um wahres Glück und Vergnügen zu erlangen. Wir haben die Freuden der fünf Sinne nötig — und zwar jede einzelne von ihnen —, doch brauchen wir diejenigen des sechsten Sinnes genau so" (S. 199).

Eine religionskritische Frage noch zum Schluss:

Ist das alles "Opium für das Volk"? Flucht in eine Gegenwelt, die spannender und tröstlicher ist als die des grauen Alltags? Ersatz für die Hoffnung auf eine bessere, menschlichere Gesellschaft in der realen Welt? — Anlässe zu solcher Flucht gibt es zweifellos genug. Und wer kann bestreiten, dass "Religion" allzuoft Opiumcharakter hatte und hat? Aber es gibt auch die Flucht ins Diesseitige, die Absicherungssucht im Handgreiflichen, Sichtbaren, Messbaren. Auch diese "Droge" hat uns genügend Verstümmelung und Leiden beschert. Das Anliegen von Wilder-Smith scheint daher bedenkenswert. Es braucht keineswegs im Widerspruch zu kritischem, diesseitsbezogenem Engagement zu stehen.

Benno Gassmann

Das "Informations-Kombi-Pack besteht aus einem Buch und einer VHS-Video-Kassette. **Das Buch:** A.E. Wilder-Smith: Das Drogenproblem. Ursache und Behandlung der Drogenepidemie. factum-Taschenbuch Nr. 103, Berneck 1985 (2. Auflage) (ISBN-Nr. 3-85666-703-2), 210 S. **Die Kasette:** "Prof. Dr. Dr. Dr. A.E. Wilder-Smith im "Treffpunkt": Drogen — Ursache und Behandlung der Drogenepidemie", 70 Min. Eine Koproduktion des Fernsehens DRS mit der Travelling Media Production (Preis für Kasette und Buch: Fr. 79.—; Bezugsadresse: Travelling Media-Production, Seestr. 2, 8810 Horgen).